

**Zeitschrift:** Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :  
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

**Herausgeber:** Elektro-Homöopathisches Institut Genf

**Band:** 6 (1896)

**Heft:** 9

  

**Artikel:** Elektro-Homöopathie und hypnotische Suggestion

**Autor:** Werner, Carl G.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1038461>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

in die aufgerissene Ackerfurche und man wird sehr wunderbar berührt sein von der Wärme und Elektrizität des Bodens. Feinfühligere Naturen werden diese Elektrizität ganz merkbar an einem Prickeln und Vibrieren in der Hand fühlen. Hier hat der Greis ein Mittel in der Hand sich zu verjüngen, der Kranke ein Mittel gesund zu werden. Es fehlt nur Eines: daß man die Vorurtheile und die Macht der Gewohnheit bei Seite läßt und im Glauben an die Kräfte der Natur freudig an ihre Benutzung geht. Wir nennen die Erde unsere Mutter und sprechen von der Mutter Erde. Wohlan! Glauben wir an die Kräfte dieser Mutter. Dann werden „neue Härlein uns an den Schläfen wachsen“.

(Wörishöfer Blätter.)

## Elektro-Homöopathie und hypnotische Suggestion.

Von Carl G. Werner, Hannover.

Die Elektro-Homöopathie steht bezüglich der durch ihre Mittel erzielten Heil-Erfolge bis jetzt einzig da. Wer die Sternmittel Jahre lang genügend erprobt hat, wird diese Behauptung nicht in Zweifel ziehen. Ihre größten Triumphe aber feiert die Elektro-Homöopathie in Verbindung mit der Suggestionstherapie. Hier grenzen deren Heilungen geradezu ans Wunderbare. Die hartnäckigsten Uebel, die jeder anderweitigen Behandlung trotzen, sieht man unter der doppelten Einwirkung dieser beiden sich gegenseitig unterstützenden mächtigen Heilfaktoren verschwinden, gleich dem Schnee vor der Frühlingssonne!

Von Ärzten ist vielfach die Behauptung aufgestellt worden — und Laien haben sie nachgebetet — daß sich mit der Suggestionstherapie

nur mehr Scheinheilungen erzielen ließen, wirkliche, nachhaltige Heilungen aber kaum zu Stande kämen. Diese Skepsis hat ihren Grund lediglich in mangelhafter Sachkenntniß. Die allerwenigsten Ärzte vom Durchschnitt haben sich genügende Kenntnisse auf dem allerdings etwas schwierig zu erforschenden Gebiete des Seelenlebens, in specie des Hypnotismus, erworben, um auch nur annähernd günstige Heilerfolge verzeichnen zu können, geschweige denn um kompetent zu sein, ein Urtheil über die Suggestionstherapie zu fällen. Seitens homöopathischer Praktiker ergeht bisweilen die Anfrage an mich, ob man nicht an der Hand irgend eines „Broschürleins“ in kürzester Zeit das Hypnotisiren zu Heilzwecken erlernen könne! Diesen Herren Folgendes: Das Heilen von Krankheiten durch hypnotische Suggestion ist kein Kirchengessen! Wer nicht zum Mindesten die besseren Werke über Hypnotismus, wie z. B. die von Liebeault, Charcot, Bernheim, Forrel, Wettertand zum Gegenstand eines gründlichen Studiums gemacht, wer nicht auf dem Gebiete der Psychologie wirklich Umschau gehalten und das Hypnotisiren unter Anleitung eines tüchtigen, erfahrenen Hypnotiseurs erlernt hat, wird stets ein Stümper bleiben, möge er Arzt sein oder nicht! In den meisten Fällen wird er nicht nur nicht heilen, sondern bisweilen sogar Schaden anrichten.

Charcot, der vor 3 Jahren verstorbene geniale Pariser Arzt, Leiter der Salpêtrière, hatte den Zusammenhang zwischen seelischer Thätigkeit und animalischem Leben tief erfaßt, hatte des öfteren gezeigt, daß krebsartige Erkrankungen, Geschwüre, ihren Ursprung in Störungen des Nervensystems haben können und versuchte zuerst Heilungen dieser Leiden auf seelischem Wege, durch Suggestion. Er erzielte nicht nur subjektive, sondern objektive Besserungen, ja, in verschiedenen Fällen sogar Heilungen! Welch' herrliche Erfolge müßten sich nicht herbeiführen lassen!

jen bei Behandlung krebsartiger Leiden durch die bekannten Krebsmittel der Elektro-Homöopathie, wenn deren Wirkung durch geeignete Suggestion in tiefer, länger dauernder Hypnose unterstützt wird!?

Es sei mir vergönnt, einige Fälle von Heilungen durch Sternmittel, unter Zuhilfenahme der Suggestion, anzuführen.

Fräulein M. in W., 22 Jahre, Verkäuferin, leidet seit mehreren Jahren an **hämorrhagischer Chlorosis** (Bleichsucht), menstruiert alle drei Wochen übermäßig stark. Vor einem halben Jahre hatte sie ein Magengeschwür, verbunden mit Magenblutungen. Danach sind täglich anfallsweise auftretende Magenschmerzen zurückgeblieben. Seit 3 Monaten hustet sie stark und hat gelben, klumpigen Auswurf, bisweilen blutgestreift. Untersuchung der Lunge ergibt: Lungen-**spitzenkatarrh** mit Dämpfung und kleinblasigem Rasseln links von oben. Patientin hat unbedingtes Vertrauen zu mir, ein nicht zu unterschätzender Faktor bei suggestiver Behandlung. Sie fällt bei der ersten hypnotischen Sitzung nach zwei Minuten in ruhigen, leichten Schlaf. Sie hört meine Stimme wie aus weiter Ferne, versteht aber nicht, was ich ihr suggeriere. Bei der zweiten Sitzung schläft sie tief. Sie erhält Suggestionen die Magenkrämpfe, die Appetitlosigkeit und Obstruktion betreffend. Drei Tage später erklärt sie, die Magenkrämpfe seien nicht wiedergekehrt, die Obstruktion sei gehoben und sie habe jetzt einen „**Wolfshunger**“. Sie wird noch 3 Mal hypnotisiert und nach stetigem Gebrauch der Sternmittel und einer **Refixur** nach 3 Monaten als geheilt entlassen. Sie soll jetzt verheirathet sein.

Ein Kaufmann, 24 Jahre, hat stark in *venere et baccho* excedirt. Nach Heilung eines Trippers sind **Spermatorrhoe** und relative **Impotenz** zurückgeblieben. Es werden Einreibungen von Darm und Kreuzgegend mit Stern-

salbe, Sitzbäder mit Zusatz von Fluid, ein schwacher konstanter galvanischer Strom und S + N angewandt. Der Erfolg war, daß die Spermatorrhoe verschwand. Die Impotenz bestand jedoch fort, war aber nur imaginärer Natur. Beim Versuche, der Venus zu opfern, erinnerte sich Patient stets an die bisher gehaltenen Mißerfolge, was sofortige Untüchtigkeit nach sich zog. Alles Zureden half nichts. Schließlich griff ich zur Hypnose. Nach 5 Sitzungen war er von seiner Muthlosigkeit und eingebildeten Impotenz befreit. Imaginäre Leiden haben immer ihr Heilmittel in der Suggestion gefunden.

Ein Schlossergeselle trinkt übermäßig viel Bier und bekommt nach jeder größeren Becherei einen **epileptischen Anfall**. Ich verordne ihm S + N und verbiete ihm das Biertrinken. Patient ist jedoch keineswegs geneigt, ein „**Temperenzler**“ zu werden, denn er erklärt, daß er eher auf eine Heilung seines Leidens als auf sein Lieblingsgetränk, das Bier, verzichten wolle. „Mit Dir werde ich schon fertig, mein Herr Potator!“ dachte ich mir. Nach längerem Zureden willigte er ein, sich hypnotisiren zu lassen. Er schlief bald, denn Epileptiker sind meist empfänglich. Ich suggerirte ihm einen unüberwindlichen Ekel und Abscheu vor geistigen Getränken. Sechs Wochen später begegnete ich ihm auf der Straße. „Nun, wie geht's Ihnen?“ — „Danke, ich bin ganz zufrieden; seit sechs Wochen habe ich nur einmal Krämpfe bekommen.“ (Früher stellte sich der Anfall mindestens alle 8 Tage ein.) — „Und trinken Sie noch viel Bier?“ fragte ich weiter. — „Das weiß der Ruckuck, woran das liegt; ich mache mir jetzt gar nichts mehr aus dem Bier, es ekelst mich an; selbst der Geruch desselben ist mir unansehnlich! Ob es mein Magen nicht mehr tragen kann?“ — „Das ist wohl möglich“, bemerkte ich lächelnd und ermahnte ihn, seine Körnchen (S. + N.) weiter zu nehmen. Später



erzählte mir seine Mutter, die mich wegen eines Magenleidens konsultirte, daß ihr Sohn seit sehr langer Zeit keinen Anfall wieder gehabt habe, sie glaube, er sei nun völlig geheilt.

Ich könnte noch ein Duzend anderer Fälle anführen, wenn ich nicht befürchten müßte, den Leser zu langweilen. Zum Schluß nur noch einige Worte über den „Heilmagnetismus“.

Es gibt Leute — sie nennen sich Magnetopathen — welche behaupten, ihren Fingerspitzen entströme ein eigenartiges Fluidum, welches, auf Kranke übertragen, im Stande sei, fast alle Gebrechen des Leibes und der Seele zu heilen. Möglich, daß ein solches Fluidum „sui generis“ aus den Händen der Magnetopathen „emanirt“, wie die Spiritisten sagen; ob dasselbe aber die ihm zugeschriebene Heilkraft besitzt, erscheint mir zum Mindesten zweifelhaft. Daß die den Heilmagnetismus Anwendenden Erfolge erzielen in pekuniärer sowohl als in therapeutischer Hinsicht, läßt sich nicht läugnen; daß die Heilerfolge aber nicht dem magnetischen Fluidum, sondern einzig und allein der Suggestion zuzuschreiben sind, ist von wissenschaftlich gebildeten Männern zur Genüge bewiesen worden! Die Jünger des Heilmagnetismus verfertigen auch ein magnetisirtes Wasser, welches, innerlich gebraucht, gegen alle Leiden helfen soll. Einer ist mir bekannt, der dieses Wunderwasser täglich literweise herstellte, indem er in reines Leitungswasser 5 Minuten lang seine der Nagelbürste sehr oft entbehrt habenden Fingerspitzen tauchte. 100 Gramm dieser „Aqua magnetica“ ließ er sich mit 5—10 Mark bezahlen und setzte unter dem Landpublikum große Mengen ab. Auf ähnliche Weise stellt man ein magnetisirtes Del und dito Papier und Glanell her. In nahezu 100 Fällen habe ich mich nun davon überzeugt, daß all' diese Dinge nur einzig und allein dann helfen, wenn man möglichst einfältig an deren Heilkraft

glaubt.\*) Dasselbe gilt von der Behandlung durch „magnetische Fernwirkung“, wobei z. B. ein in Hamburg wohnender Magnetiseur sein Fluidum auf einen in München wohnenden Kranken übertragen will, nachdem er sich mit demselben in „magnetischen Rapport“ versetzt hat. Ein Bündel Nackenhaare vom Patienten soll das Zustandekommen dieses Rapports un- gemein erleichtern. Wer denkt da nicht unwillkürlich an den Radbrucher Wunderdoktor Aft mit seinem haarsträubenden Humbug?! Gott sei Dank, er hat sich abgewirthschaftet!

### Aus der Paracelsia.

Von Dr. Jmsfeld.

Ein Fall von **Retroflexio uteri** (Rückwärts- knickung der Gebärmutter) mit chronischer **Me- tritis** und **Oophoritis** (Entzündung der Gebärmutter und des Eierstockes) und mit **abgejaßtem Exsudate** (Absceß) im Becken, geheilt durch Elektro-Homöopathie und Massage der Gebärmutter.

Alle unsere Leser werden sich wohl des Artikels über „Thure Brandt“ von A. Sauter erinnern, welcher in Nr. 10 des Jahrganges 1895 unserer Annalen erschienen ist. Sie werden sich erinnern, darin gelesen zu haben, daß im letzten Jahre im Alter von 74 Jahren der Schwede Thure Brandt gestorben ist, welcher einer der genialsten und bedeutendsten Laien- praktiker der heutigen Zeit und der Erfinder der Gebärmutter-Massage war. Sie haben ferner aus jenem Artikel entnommen, wie Thure Brandt die schwersten Gebärmutterkrankheiten, z. B. Vorfälle, Knickungen, Drehungen, Verwachsungen, Sterilität u. s. w. durch die Ma-

\*) Vergl. Dr. Zahnestock, „Der gewollte Zustand.“ Leipzig, bei Oswald Mutze. — Preis 1 Mark.